

Gemeindebrief

Ortskirchengemeinde „Herz Jesu“ Dresden-Johannstadt



Aus dem OKR

Ausblick auf den
Sommer

Gemeinsam pilgern

Pfarrepilgertag

Kinder, Jugend und Familie

Rückblick Firmvorberei-
tung

Stimmen aus der Gemeinde

Annemarie und Andreas
Richter

Unterwegs in „St. Elisabeth“

Ulrike Wicklein, Striesen

Zeitzeugen

70. Jahrestag des
Volksaufstandes am
17. Juni 1953

Gemeinsam pilgern:
unser Weg hat ein Ziel.

Allgemeine Gottesdienstordnung



Pfarrkirche „Herz Jesu“

Samstag	18.00 Uhr	Hl. Messe
Sonntag	09.00 Uhr	Hl. Messe
	18.00 Uhr	Hl. Messe (entfällt in der Zeit vom 08.07. bis 20.08.)
Montag	17.00 Uhr	Eucharistische Anbetung und Beichtgelegenheit
	18.00 Uhr	Hl. Messe (entfällt am 10.07.)
Dienstag	17.00 Uhr	Eucharistische Anbetung und Beichtgelegenheit
	18.00 Uhr	Hl. Messe (entfällt am 11.07.)
Mittwoch	09.00 Uhr	Hl. Messe, anschl. Rosenkranzgebet
Donnerstag	18.00 Uhr	Hl. Messe (entfällt in der Zeit vom 08.07. bis 20.08.)
Freitag	18.00 Uhr	Hl. Messe
Herz-Jesu-Freitag	15.00 Uhr	Eucharistische Anbetung



Kirche „Mariä Himmelfahrt“

Samstag	18.00 Uhr	Hl. Messe
Sonntag	10.30 Uhr	Hl. Messe
Dienstag	08.00 Uhr	Hl. Messe (entfällt in der Zeit vom 08.07. bis 20.08.)
Mittwoch	09.00 Uhr	Hl. Messe
Freitag	17.30 Uhr	Rosenkranzgebet
	18.00 Uhr	Hl. Messe
Herz-Jesu-Freitag	17.00 Uhr	Eucharistische Anbetung



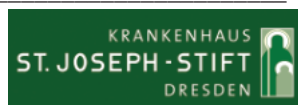
Kirche „Heilige Familie“

Samstag (vor 1. So.)	18.00 Uhr	Hl. Messe in Laubegast (entfällt in der Zeit vom 08.07. bis 20.08.)
(vor 2. So.)	18.00 Uhr	Hl. Messe in Niedersedlitz (entfällt in der Zeit vom 08.07. bis 20.08.)
(vor 4. So.)	18.00 Uhr	Wort-Gottes-Feier in Niedersedlitz (entfällt in der Zeit vom 08.07. bis 20.08.)
Sonntag	09.00 Uhr	Hl. Messe (vom 16.07- 13.08. nur 10.00 Uhr Hl. Messe)
	10.30 Uhr	Hl. Messe (entfällt in der Zeit vom 16.07. bis 13.08.)
Dienstag	09.00 Uhr	Hl. Messe
Mittwoch	09.00 Uhr	Hl. Messe (entfällt in der Zeit vom 08.07. bis 20.08.)
Donnerstag	17.30 Uhr	Rosenkranzgebet (im Mai: Maiandacht)
	18.00 Uhr	Hl. Messe



Krankenhaus „St. Joseph-Stift“

Samstag	16.30 Uhr	Hl. Messe in der Krankenhauskapelle
Dienstag	17.15 Uhr	Hl. Messe in der Schwesternkapelle
Mittwoch-Sonntag	07.30 Uhr	Hl. Messe in der Schwesternkapelle





Liebe Schwestern und Brüder,



Pfingstsamstag hat unser Bischof Heinrich Timmerevers 32 Jugendlichen aus unserer Herz-Jesu-Gemeinde das Sakrament der Firmung gespendet. Dreieinhalb Wochen zuvor hatten

sich diese bei einem geistlichen Abend in der Herz-Jesu-Kirche innerlich und spirituell darauf eingestimmt. In der gesamten Kirche waren an jenem Abend an den verschiedensten Stellen Impulse zum Nachdenken und Gebet verteilt, welche die ganze Bandbreite des Lebens in den Blick nahmen: So war z.B. mit dem Taufstein die Anregung verbunden, darüber nachzudenken, was das eigene Getauftsein für einen ganz persönlich bedeutet. Im Bereich zwischen Marienaltar und Joseffigur waren die Jugendlichen eingeladen, ihre Beziehungen zu ihren Eltern in den Blick zu nehmen und für sie zu beten. Die Hochzeitsstühle luden ein, darauf einmal Platz zu nehmen und an einen geliebten Menschen zu denken. Am Totenbuch und an der Gedenktafel für die Weltkriegstoten konnten sich die Jugendlichen mit Verlusten in ihrem eigenen Leben auseinandersetzen, auch mit der Trauer und dem Schmerz darüber. Im Altarraum öffnete die für die Erstkommunion gestaltete Erdkugel den Horizont für die Zukunft in einer globalen Welt und sowohl für die dadurch hervorgerufenen Ängste als auch für die damit verbundenen Hoffnungen. Die Sakristei, in der sich ja vor und nach den Gottesdiens-

ten immer ganz viele Menschen begegnen, die auf ihre je eigenen Weisen der Gemeinde dienen, regte die Jugendlichen an, einmal über ihren eigenen zukünftigen Platz in der Kirche nachzudenken. Um den Ambo herum lagen viele verschiedene Bibeln, in denen man blättern und inspirierende Bibelworte entdecken konnte. Auf der Kanzel konnten die Jugendlichen aufschreiben, was von der Botschaft Jesu sie gerne laut und vernehmlich verkünden würden – da reichten die Gedanken von „Gott ist immer für Euch da!“ über „Diversität in der Kirche!“ bis „Schafft Frieden!“ Vor dem Sakramentsaltar war Gelegenheit, einfach still in der immerwährenden und geheimnisvollen Gegenwart Gottes zu verweilen. Und im Mittelschiff gab es Gelegenheit zum persönlichen Gespräch und zum Bußsakrament.

Auf ganz vielfältige und sehr individuelle Weise war unsere Herz-Jesu-Kirche an jenem Abend ein geistlicher Ort, war sie für die Jugendlichen ein Ort für Begegnung mit sich selbst und mit Gott. Dabei ist mir bewusst geworden, was für ein Schatz unsere Kirche ist, wie viel mehr sie an spirituellen Impulsen enthält als einem auf den ersten und gewohnten Blick auffällt. Vielleicht ist es so auch mit der Kirche im Ganzen: Sie enthält viel mehr an spirituellen Schätzen und Impulsen als uns oft bewusst ist. Es lohnt sich, immer wieder darauf aufmerksam zu werden und danach zu suchen, nicht nur zu Pfingsten.

Ein gesegnetes Pfingstfest und gute Entdeckungen im Raum unserer Kirche wünscht Ihnen von Herzen

Ihr Pfarrer Michael Gehrke



Besondere Gottesdienste / Anzeigen

- So. 02.06. **Herz-Jesu-Freitag**
15.00 Uhr Eucharistische Anbetung
18.00 Uhr Hl. Messe
- So. 04.06. 09.00 Uhr Hl. Messe mit Kinderkirche
- Do. 08.06. **Hochfest des Leibes und Blutes Christi - Fronleichnam**
09.00 Uhr Hl. Messe
18.00 Uhr Hl. Messe in der Kathedrale mit den Erstkommunionkindern
- Mo. 12.06. 20.00 Uhr Ökumenischer Queer-Gottesdienst
- Fr. 16.06. **Herz-Jesu-Fest - Patronatsfest**
18.00 Uhr Hl. Messe mit Jubelkommunion
- So. 18.06. 09.00 Uhr Familiengottesdienst mit Liederwald
- So. 02.07. 09.00 Uhr Hl. Messe mit Kinderkirche
- Fr. 07.07. **Herz-Jesu-Freitag**
15.00 Uhr Eucharistische Anbetung
18.00 Uhr Hl. Messe
- So. 09.07. 09.00 Uhr Familiengottesdienst mit Verabschiedung von Gemeindeassistent Joshua Böhme

Einladung zur Feier der Jubelkommunion am 16. Juni zum Herz-Jesu-Fest

Seit dem Tag ihrer Erstkommunion sind für viele Gemeindemitglieder schon viele Jahre vergangen – vielleicht 50, 60 oder 70? Diese „runden“ Jahre sind Anlass, die Jubelkommunion zu feiern. Doch auch, wenn Sie vor 25, 40, 65 oder 75 Jahren zur Erstkommunion gegangen sind, können Sie gern bei der Jubelkommunion mitfeiern.

Zur besonderen Wiederkehr dieses Tages, an dem Sie zum ersten Mal mit der Gemeinde Christus im Zeichen des Brotes empfangen haben, lädt Sie die Gemeinde herzlich ein, und zwar am Herz-Jesu-Fest, am Freitag, dem 16. Juni, zum Festgottesdienst um 18 Uhr. Danach schließt sich ein gemeinsames Beisammensein im Gemeindezentrum an.

Anmeldung bitte über das Pfarrbüro: persönlich oder über Telefon 0351-446 602 60 oder mit einer E-Mail: christiane.pille@pfarre-bddmei.de

Fatima - Pilgermadonna für Deutschland

Unsere Liebe Frau von Fatima – Pilgermadonna besucht im Juni 2023 zum 3. Mal das Bistum Dresden-Meißen und ist auch im Bistum Görlitz und im Bistum Leitmeritz in Tschechien zu Gast. Papst Paul VI. weihte am 13. Mai 1967, 50 Jahre nach den Erscheinungen, die Statue Unserer Lieben Frau von Fatima – Fatima Pilgermadonna- speziell für Deutschland. Die Seligsprechung der Hirtenkinder Jacinta und Francisco erfolgte am 13. Mai 2000 durch Papst Johannes Paul II. Die Heiligsprechung erfolgte am 13. Mai 2017 durch Papst Franziskus in Fatima.

Am **10.06.** ist in „Herz Jesu“ 17.00 Uhr Andacht, Eucharistische Anbetung, 18.00 Uhr Hl. Messe





Ausblick auf den Sommer: Sitzung des OKR „Herz Jesu“ am 4. Mai 2023

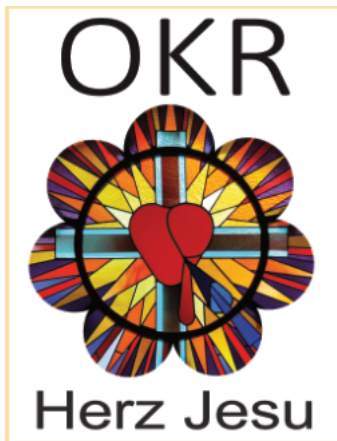
Einige neue Vorhaben haben wir im OKR für die kommenden Wochen besprochen: So soll das Gemeindefest am 17. September gut vorbereitet werden. Thematisch wird nach dem Fest der Kreuzerhöhung am 15.09. der wiederentdeckte Kreuzweg eine Rolle spielen. Einige Akteure haben sich bereits für das Programm gemeldet, dazu gehören der Kindergarten „St. Valentin“, die katholische Frauengemeinschaft (kfd), der Kirchenchor und das Ökumenische Orchester. Natürlich wird es auch ein Angebot zum Essen und Trinken geben. Gerne freuen wir uns auch auf weitere Vorschläge, Ansprechpartner für das Programm ist Frau Ansoreschumacher und für die Verpflegung Herr Pardula.

Derzeit wird die Auswertung von Erfahrung mit der aktuellen Gottesdienstordnung vorbereitet. Die Zeiten der Sonntagsmesse sind in Johannstadt mit 9 Uhr häufig Anlass zur Diskussion, und die Festlegungen in den drei Kirchen unserer Pfarrei sollten schon länger überprüft werden. Nach den Pandemiezeiten ist es jetzt soweit, es wird eine Befragung geben und wir wollen sehen, was und wie optimiert werden kann.

Aus dem Pfarreirat wurde berichtet, dass die Ausbildung von Gottesdienstbeauftragten zur Ergänzung und Entlastung der Priester geplant ist. Aus den drei Gemeinden werden geeignete Frauen und Männer ausgewählt, die an einer dreijährigen Ausbildung teilnehmen

und dann Wortgottesfeiern in unterschiedlichem Rahmen anbieten können.

Der Ortskirchenrat hat seine Zustimmung zur neuen Raumnutzungsordnung gegeben, die der Kirchenvorstand im Mai beschließen wird. Darin sind die Bedingungen und Gebühren für die Nutzung von Räumen in der Pfarrei für private Feiern geregelt.



Schließlich wurde im OKR Rückblick auf die Karwoche und Ostern gehalten. Leider musste die Fußwaschung mangels Bereitschaft entfallen, das Singen der Lieder ohne Orgel kann noch verbessert werden, die Anbetung in der Seitenkapelle fand Akzeptanz, ebenso die Form der Kreuzverehrung. Die Zeitnot am Karfreitag wegen der anschließenden

polnischen Feier wollen wir künftig vermeiden.

Die nächste OKR-Sitzung ist am 22.06., um 19:30 Uhr, wie immer öffentlich, im Gemeindezentrum.

rem



Gruppen und Kreise

Krabbelgruppe	dienstags	09.30 Uhr
Kirchenchor	dienstags	19.30 Uhr, (am 06.06. und 13.06., 20 Uhr in Striesen) (vom 11.07. bis 15.08. keine Chorprobe)
Rosenkranzgebet	mittwochs	09.30 Uhr (nach der Hl. Messe)
Jugend	mittwochs	19.30 Uhr (nicht in den Ferien)
Ministranten	freitags	16.30 Uhr (nicht in den Ferien)
Elternabend zur Erstkommunion- Vorbereitung 2023/2024	Donnerstag	01.06., 19.30 Uhr
Ausflug der Erstkommunionfamilien 2023	Sonntag	04.06.
Kindersamstag	Samstag	03.06., 10.00 bis 15.30 Uhr (auswärts)
Firm-Nachtreffen	Mittwoch	14.06., 19.00 Uhr
Elternabend zur Familienpaddelfahrt	Donnerstag	15.06., 19.30 Uhr
Kreis „Junge Erwachsene“	Donnerstag	08.06. und 13.07., 19.30 Uhr
Offener Donnerstagskreis	Donnerstag	15.06., 19.00 Uhr
Vorjugend	Freitag	16.06., 17.30 Uhr
Spielenachmittag für Senioren	Dienstag	20.06. und 18.07., 14.00 bis 16.00 Uhr
Seniorenausflug nach Schmiedeberg	Dienstag	21.06.
Ortskirchenrat (OKR)	Donnerstag	22.06., 19.30 Uhr
Sonntagstreff	Sonntag	25.06. und 23.07. (nach der Hl. Messe)
Küstertreffen	Mittwoch	28.06. 18.00 Uhr
Treffen aller Kommunionhelfer und Lektoren	Mittwoch	28.06. 19.30 Uhr im Gemeindezentrum
Sommerfest des Kirchenchores	Dienstag	04.07. 19.30 Uhr
Religiöse Kinderwoche	Montag	10.07. bis Freitag, 14.07.



Vollversammlung des Katholikenrats 2023

Bei der Frühjahrsvollversammlung des Katholikenrats im Bistum Dresden-Meißen Ende April standen zwei gewichtige Themen im Zentrum der Beratung: Der Strategieprozess zur Einsparung von 17,5 Mio. Euro im Haushalt



des Bistums und die Gestaltung der Katholischen Kirche in Deutschland auf dem Synodalen Weg.

Vertreter des Katholikenrats waren nahezu von Anfang an als Stimme der Laien an den Überlegungen des Ordinariats beteiligt, wie die notwendigen Einsparungen im Bistum vorgenommen werden können. Das ist ein bemerkenswerter Schritt, denn in der Vergangenheit haben die Bischöfe solche Entscheidungen ohne Beteiligung der Betroffenen verabschiedet. Nun informierten Generalvikar Kutschke und Diözesanökonom Martin sowie Frau Neumann vom Diözesanpastoralrat über die vom Bischof getroffenen Entscheidungen und stellten sich der kritischen Diskussion. Auf den einschlägigen Internetseiten (www.bistum-dresden-meissen.de/wir-sind/bistum-im-ueberblick/strategieprozess) und in Presseberichten können die Fakten ausführlich nachgelesen werden. Für mich, der in einem „Leseteam“ am Prozess eingebunden war, bleibt neben der grundsätzlichen Zustimmung zum Prozess doch ein wenig Enttäuschung: Lapidare Feststellungen über „Ausgaben, die nicht zur Disposition stehen können, auch wenn sie nicht zu den pastoralen Leitlinien beitragen“, passen nicht zur erwünschten Transparenz beim Abschluss der Entscheidungen.

Ebenfalls zwiespältig fällt die Bilanz zu den Beratungen im Synodalen Weg aus, über dessen Abschluss mit der fünften Versammlung der Direktor der katholischen Akademie Dr. Thomas Arnold persönlich berichtete (in

GB 2/23). Aus (nicht nur) seiner Sicht steht dem angestrebten „synodalen“, d.h. gemeinsamen Weg doch die von (kleinen) Teilen der Bischöfe eher eigenwillige Haltung entgegen: So ist nicht einmal allen Bischöfen der aus ihrem Kreis an den Vatikan gerichtete Brief im Wortlaut bekannt. Deutlich wurde aber auch in unserer Diskussion vor Ort, dass die Absichten und Ziele eines Synodalen Vorgehens offensichtlich zu wenig bekannt und (demzufolge?) von einzelnen Stimmen auch kritisch gesehen werden. Umstritten ist auch, in wie-



weit die aktuellen Fragen in der deutschen katholischen Kirche auch die Weltkirche betreffen und welche Haltung „Rom“ einnehmen wird. Einvernehmen besteht jedenfalls (hoffentlich) weitgehend darin, dass es weiterhin unterschiedliche Auffassungen zu wichtigen Fragen in der Kirche geben darf, aber eine Spaltung vermieden werden soll. Mehr Offenheit in der Praxis vor Ort wünschen sich viele, müsste wohl eine tragfähige Kirche der Zukunft auch aushalten können. Dazu und mehr auch auf den Seiten:

www.katholikenrat-dresden-meissen.de.

*Prof. Dr. Reinhold Maier
Delegierter von „St. Elisabeth“ im Katholikenrat*

**Aus Datenschutzgründen
bleibt diese Seite
im Internet frei.**

Taufen, Erstkommunion, Firmung,
Hochzeiten, Ehejubiläen und Verstorbene
veröffentlichen wir
nur in der Druckversion.



Firmung in „Herz Jesu“

Am 27. Mai 2023, am Samstag vor Pfingsten, firmte Bischof Timmerevers 32 Jugendliche der Gemeinde „Herz Jesu“. Seit September haben sich die Jugendlichen der 8., 9. und 10. Klassen auf die Firmung vorbereitet: in Kleingruppen, auf gemeinsamen Wochenendfahrten mit den Firmbewerbern aus der Gemeinde „Heilige Familie“ und gemeinsamen Abenden in der Großgruppe „Herz Jesu“. Ein Gesprächsabend mit Bischof Timmerervers gehörte dazu sowie ein liturgisches und ein soziales Projekt. Die letzten Treffen in der Kleingruppe fanden nach Ostern statt. Unsere Gruppe z. B. feierte zum Abschluss eine „kommunikative Messe“ mit Pfarrer Gehrke, das bedeutet, dass eine klassische Eucharistiefeier gefeiert wurde, die aber bewusst mehrfach Zeit zum Austausch in der kleinen Fei ergemeinde bietet. So konnten alle zu Beginn ihre Erlebnisse der vorangegangenen Tage einbringen oder später selbst eine Fürbitte formulieren. Nach dem Evangelium konnten sich alle in ein Bibelgespräch einbringen. „Typisch“ für die Firmvorbereitung war genau dies: Wer wollte, konnte sich einbringen, es gab viel Gestaltungsraum, was die Jugendlichen sehr zu schätzen wussten. In der Gruppe, die wir geleitet haben, war das immer

wieder zu erleben: die Jugendlichen brachten sich zum Teil sehr intensiv, sehr nachdrücklich und engagiert ein, andere schwiegen, kamen aber und nahmen teil. Wir Begleiter setzten Impulse, die aber die Jugendlichen selber aufgreifen mussten. Wie sie das taten oder ob, war sehr unterschiedlich. Das gilt für die inhaltlichen Impulse zum Gottesbild oder zur Bedeutung von Jesus, wie auch für das Ausprobieren von liturgischen Formen: So haben wir gemeinsam eine Vesper gebetet oder an einem Taizégebete mit der evangelischen Jugendkirche teilgenommen. Die Gemeinschaft wuchs zusammen – auch hier sicher für jeden einzelnen Jugendlichen unterschiedlich intensiv oder von unterschiedlicher Bedeutung. So gesehen war dieser Weg selbst ein Weg Kirche im gemeinsamen Feiern, dem gemeinsamen Nachdenken, dem gemeinsamen Engagement aus dem Glauben heraus. Dazu stärke der Hl. Geist die Jungen und Mädchen.



Firmung, Christoph Gabrieli

*Eva Kaufner-Marx
Tobias Pardula*

Annemarie und Andreas Richter



Was verbindet Sie mit der Herz-Jesu-Gemeinde?

Seit dem Sommer 1981 wohnen wir im Gebiet der Pfarrei: Zuerst in der Striesener Straße, dann in der Comeniusstraße, später in der Mansfelder Straße. Diese Umzieherei hatte in der DDR einen Grund: Mit jedem Kind mehr in der Familie konnte man durch Wohnungstausch auch ein Zimmer mehr bekommen. Auch als wir dann 1997 in die Glasewaldtstraße gezogen sind, lag „Mariä-Himmelfahrt“ in Striesen wohl näher, doch wir blieben in Johannstadt bei „Herz Jesu“. Hier sind unsere Kinder Thea und Philipp getauft worden, haben dort ihre Erstkommunion und Firmung erlebt, und wir haben hier Freunde und viele gute Bekannte gefunden.

Welche guten Erfahrungen haben Sie bisher mit der Gemeinde gemacht?

Wir haben hier von Anfang an ein anziehendes Gemeindeleben und prägende Seelsorger erlebt, dabei denken wir besonders an

Pfarrer Wolfgang Luckhaupt und die damals noch als Seelsorgehelferin bezeichnete Gemeindereferentin Ursula Mai. Es gab Einladungen zu abendlichen Vorträgen und Diskussionen, thematische Gemeindetage an den Wochenenden. Vor PGR-Wahlen haben sich die Kandidaten in einer Veranstaltung vorgestellt und konnten befragt werden. Für die Kinder gab es viele Angebote: von der „Frohen Herrgottsstunde“ für die Vorschulkinder bis zur jährlichen RKW für die Schulkinder und die auch wesentlich von Gemeindegliedern getragene Sakramentsvorbereitung. Wir haben uns besonders am „Hollandkreis“ beteiligt, der durch die Beziehung zu unserer Partnergemeinde in Haren und Eelde seinen Namen erhielt. Der „Hollandkreis“ hat nicht nur die jährlichen Treffen – meistens zu Pfingsten – entweder in Haren und Eelde oder hier bei uns organisiert. Wir haben in vielen Vorträgen und Gesprächen über die Zukunft des Glaubens und die Formen des Gemeindelebens diskutiert. Die Holländer waren uns mit ihren Erfahrungen voraus; vieles davon hat sich dann bei uns bestätigt. Übrigens war alles, was wir als „Hollandkreis“ organisiert haben, immer gemeindeoffen angeboten. Zu den Fahrten und Treffen waren alle Gemeindeglieder eingeladen. Das galt auch für alle vom Hollandkreis initiierten Veranstaltungen, z.B. die Karsamstagswanderung und für die Vortragsreihe „Wege und Zeiten“. Und diese Einladung an alle betraf auch die Gottesdienste, von denen wohl die von uns damals noch in der Müller-Klause begründeten Roratemessen im Advent die beständigsten und bekanntesten sind. Über diesen Kreis hinaus haben wir auch in anderen Gruppen und Diensten eine unkomplizierte Zusammenarbeit erlebt, wenn auch im Laufe der Jahrzehnte in wechselnden Formen



und mit anderen Personen, wie z.B. bei der Kirchenreinigung, bei den Lektoren, bei der Vorbereitung der Fernsehgottesdienste, im Liturgiekreis, bei der Erstellung des Gemeindebriefes.

Welche kritischen Einwände haben Sie zum Gemeindeleben?

Mit der Kritik ist das so eine Sache, weil man ja seine eigene Bereitschaft und Befähigung zum Engagement in der Gemeinde ehrlich und kritisch sehen muss. Und dann sollte man bedenken, dass viele Dienste im Gemeindeleben ehrenamtlich geleistet werden, also von den unterschiedlichen Interessen, Talenten und Kräften der Gemeindeglieder abhängig sind. Kontinuität zu halten ist da immer ein Kraftakt. So verschwindet manches ohne Ersatz: Es gab mal einen Jugendchor; beliebt wie anspruchsvoll waren die Orgelkonzerte und die übers Jahr verteilten Vortragsangebote zu interessanten aktuellen Themen. Es ging also um Orte und Anlässe für Begegnungen der Gemeinde außerhalb der Gottesdienste. Es mag sein, dass es zu DDR-Zeiten aus den bekannten Gründen eine große Sehnsucht gab, sich mit Menschen im gleichen Geiste bei verlässlichem Vertrauen zu treffen, Gedanken auszutauschen. Dieses Bedürfnis hat inzwischen andere Formen und Möglichkeiten gefunden.

Was wünschen Sie sich im Allgemeinen und im Besonderen für die Gemeindefutur?

Auch wenn sich viele äußere Umstände ändern, die Gemeinde lebt von persönlicher Begegnung und gegenseitigem Vertrauen. Aber gerade, wenn sich die Zeiten ändern, müssen neue Angebote kommen und Dinge einfach

ausprobiert werden. Manchmal hören wir die Bemerkung „das ist so Tradition in „Herz Jesu“, aber oft war es nach unserem Erleben so, dass etwas einfach vorgeschlagen und begonnen wurde, was jetzt zur Tradition erklärt wird (z.B. die Roratessen, die Agape am Vorabend des Gründonnerstags oder die gemeinsame Feier des Reformationsfestes mit unseren evangelischen Nachbargemeinden). Andere Dinge verschwanden nach einiger Zeit wieder, manches wurde von anderen Formen abgelöst, aber der Versuch war es immer wert. In diesem Sinne wünschen wir uns, dass auch weiterhin Gemeindeglieder mit unterschiedlichen Interessen, Anliegen und Fähigkeiten, besonders auch aus der jüngeren Generation oder aus den Jahrgängen, die noch im Arbeitsleben stehen, neue Ideen entwickeln und umsetzen, um sie den bewährten Formen des Gemeindelebens zur Seite zu stellen. Dann wird der Glaube auch in der Zukunft in unserer Gemeinde gelebt werden.

Annemarie und Andreas Richter



Titel der Religiösen Kinderwoche 2023

„ICH SEHE WAS, WAS DU NICHT SIEHST“

„Ich sehe was, was du nicht siehst“ – dieses Spiel des Sehens und Entdeckens begleitet uns Menschen durch alle Generationen, also

auch die Kinder. In dieser Intention lädt die RKW ein, sich auf den Blick Jesu einzulassen. Jesus sieht die Menschen, wie sie von Gott gesehen werden – als Geheilte, von Schuld und Zwängen befreit, als Lebende über die Zeit hinaus. Dies offenbart er in den Heilungen, in seinem Vergeben und Erwecken.

Die RKW zeigt diesen Blick Jesu, in den Begegnungserzählungen mit Kindern. Jesu Zugehen auf die Kinder und seine

Beachtung drückt die unmittelbare Zuwendung und Wertschätzung Gottes für die Kinder aus. Durch die Sicht Jesu wird transparent, wie Kinder von Gott gesehen werden. Die Kinder sind nun eingeladen, sich in diesen Blick Jesu zu stellen, die sich darin offenbarenden Wertschätzungen Gottes zu erkennen und ihnen Glauben zu schenken.

Die RKW wird vom **10. Juli bis 14. Juli** in der Gemeinde „Herz Jesu“ stattfinden.

Beginnen werden wir aber bereits am **Sonntag, den 9. Juli**, mit dem Gottesdienst. Neben viel Spiel, Musik, Begegnungen mit neuen

Kindern soll es auch am Mittwoch zur bistumsweiten Kinderwallfahrt nach Wechselburg gehen! Dort wird es neben einem bunten Programm auch einen gemeinsamen Gottesdienst mit unserem Bischof geben. Ein zweites Highlight, welches wieder stattfinden wird, ist die Übernachtung in Zelten von Donnerstag zu Freitag.

Anmelden können sich alle Kinder, die in dem Schuljahr (2023/2024) in der Schule sein werden.

Das ganze Helferteam und ich freuen sich auf euch und eure Anmeldungen zu meiner letzten RKW in „Herz Jesu“!

*Beste Grüße voller Vorfreude,
Ihr Gemeindeassistent Joshua Böhme.*



Integrationskindertagesstätte „St. Valentin“

Hinter der Fassade des CSW-Kindergartens „Sankt Valentin“ blüht das Leben. Nur schwer lässt sich in dem schlichten Gebäude an der Bertolt-Brecht-Allee eine christliche Kindertagesstätte mit Räumlichkeiten für 153 Kinder sowie 25 Erzieher und Erzieherinnen denken. Den integrativen Kindergarten, der vielen noch unbekannt war, haben wir in unserer Februar- / März- Ausgabe des Gemeindebriefes kurz vorgestellt. Seit letztem Jahr waren Joshua Böhme und Tobias Pardula immer mal wieder katechetisch in einer der zehn Kindergruppen unterwegs. Jetzt waren auch wir zu Besuch und konnten mit Frau Pohlenz, der stellvertretenden Leiterin, etwas länger über ihre Einrichtung sprechen.

Der Kindergarten, ursprünglich als städtische Einrichtung in der Junghansstraße gegründet, wurde 2004 vom Christlichen Sozialwerk (CSW) unter dem Dach der Caritas übernommen. 2010 fand „Sankt Valentin“ dann seinen neuen Namen und seine neue Heimat an der Bertolt-Brecht-Allee 15, in der Nähe des Großen Gartens. Dort wächst in zwei Krippengruppen und acht Kindergartengruppen die nächste Generation heran. Es gibt achtzehn Integrationsplätze. „Wir möchten offen für jeden Menschen sein“, sagt Frau Pohlenz. „Für jedes Kind, für jedes Elternteil, jeden Hintergrund.“ Den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder Raum zu geben, ist wichtig, kann aber auch eine Herausforderung sein. In den Gruppen für die „großen“ Kinder, werden ca. 16 Kinder im Alter von 3 bis 7 Jahren gefördert und gefordert. Die Aufmerksamkeitsspannen sind unterschiedlich. Die Kinder lernen aber auch voneinander. „Wir haben ein teiloffenes Konzept“, sagt Frau Pohlenz. Das heißt, es gibt eine Stunde am Vormittag, in der sich die Kinder frei im Haus bewegen. Zudem gibt es gruppenübergreifende Angebote wie beispielsweise Ausflüge. Auch am



Nachmittag können die Kinder wählen, in welcher Gruppe sie spielen und sich begegnen können. Nach der offenen Zeit am Vormittag gehen alle Kinder in ihre Gruppen. Dort finden dann Morgenkreise, Projekte oder andere Angebote statt. Diese sind abhängig von den thematischen Interessen der Kinder und vom christlichen Jahreskreis. Es gibt zudem Angebote zu Sport, Musik, Yoga und Werken, auch eine kleine Küche für die Kleinen. Ergotherapeuten und Logopäden kommen zu den Kindern, die Hilfe brauchen, ins Haus.

„Sankt Valentin“ ist bereits gut vernetzt. Regelmäßig finden Ausflüge in den Großen Garten, die Bibliothek und das Seniorenzentrum am Pohlandplatz statt. Im Winter kommen die Sternsinger der CSW-Förderschule „St. Franziskus“ ins Haus. Dennoch wünscht sich Frau Pohlenz auch weitere Kontakte zu unserer Gemeinde. Joshua Böhme und Herr Pardula brachten bereits frischen Wind und neue Sichtweisen auf Themen im Jahreskreis. Ein Höhepunkt war auch der Ausflug der Kinder in unsere Kirche. Dort durften die Kleinen frei den Raum erkunden und Blätter an die Stellen legen, über die sie von Herrn Böhme mehr erfahren wollten. Aber auch Kontakte zu den Senioren und Seniorinnen unserer Gemeinde wäre für Erzieher und Erzieherinnen der Kita „St. Valentin“ wünschenswert. Wie sich das genau gestalten kann, wird gemeinsam zu entwickeln sein.

je

Gemeinsam pilgern



Pilgerweg durch kirchlichen Orte unserer Pfarrei „St. Elisabeth“



Unser Pilgertag begann am frisch eröffneten Gebäude der Christlichen Grundschule in der Försterlingstraße 19c. Die Hortnerin, Frau Zimmer, erklärte uns dort das Konzept ihrer Schule. Die knapp 200 Kinder lernen in den Klassen 1-3 in altersgemischten Lerngruppen. Erst in der vierten Klasse wird innerhalb eines Jahrgangs unterrichtet. Hort und Schule arbeiten eng zusammen. Darüberhinaus gibt es ergänzend zum Schulunterricht ein vielfältiges Freizeitangebot.



Der nächste Ort war die CSW-Werkstatt „St. Josef“ für behinderte Menschen. Wir erhielten Einblicke in die umfangreichen Tätigkeitsfelder der rund 330 Beschäftigten und ihren 60 Betreuern. In den Bereichen der

Industriemontage, Metallbearbeitung und Verpackung erhielten wir einen Überblick über die Vielfalt der nicht immer einfachen Tätigkeiten. Außerdem gibt es Tätigkeitsfelder in der Haus- und Lagerwirtschaft sowie in der

Landwirtschaft. Diese Tätigkeiten müssen jeweils von den Betreuern nach den Fähigkeiten der Beschäftigten verantwortungsvoll zugeordnet werden.



Ein weiterer Ort auf unserem Pilgerweg war die evangelische Himmelfahrtskirche in Leuben, die seit 1901 mit ihren schönen Glasfenstern und großem Innenraum Platz für gut 1.000 Menschen bietet. Wir ca. 40 Pilger fanden uns in der Kirche zu einer kurzen Andacht.



Gemeinsam pilgern



Jetzt verlangte jeder nach einer Verschnaufpause, die wir dankend am nächsten Ort – dem CSW-Wohnheim „Vincenz von Paul“ – einlegen durften, um uns mit einem Picknick für den weiteren Weg zu stärken. Das Wohnheim wurde im Jahre 2000 eröffnet und dient der Betreuung von erwachsenen Menschen mit geistiger, mehrfacher und autistischer Behinderung.



Unser Pilgerweg führte uns zu einem weiteren kirchlichen Ort – dem Striesener Friedhof an der Gottleubaer Straße, der schon 1883 eingeweiht wurde. Er ist konfessionsoffen und wird von den beiden Ev.-Luth. Kirchgemeinden Blasewitz und „Johannes-Kreuz-Lukas“ getragen. Im Jahr fallen 300 bis 400 Bestattungen an. Die Friedhofskapelle wurde nach der Zerstörung

am 13. Februar 1945 wieder aufgebaut und 1956 eingeweiht. Diese Kapelle bietet den rumänisch Orthodoxen Christen sonntags eine Heimat.

Wir pilgerten weiter zu einer kurzen Zwischenstation an der Tagespflege des ökumenischen Seniorendienstes, wo täglich bis zu 18 Senioren als Gäste Beschäftigung und Zuspruch finden.

Die letzte Station war die Ortskirchengemeinde „Mariä Himmelfahrt“, die uns mit reichlich Kaffee und Kuchen begrüßte. Es gesellten sich auch weitere Gemeindemitglieder dazu, denen der Pilgerweg zu anstrengend gewesen war. Eine von der Jugendschola gestaltete Maiandacht mit Eucharistischem Segen rundete den Pilgertag ab, der sicher allen gut in Erinne-



rung bleiben wird.

Ein besonderer Dank gilt allen Organisatoren aus „Heilige Familie“ für die Planung der Wege und Stationen, den Mitarbeitern der kirchlichen Orte mit ihren ausführlichen Berichten, den Organisatoren, die geistige Impulse und Lieder herausgesucht haben, sowie der Jugendschola, den Backwundern und den vielen fleißigen Helfern für einen gelungenen Abschluss in „Mariä Himmelfahrt“.



je,rem,kdf



**Aus Datenschutzgründen
bleibt diese Seite
im Internet frei.**

Geburtstage
veröffentlichen wir
nur in der Druckversion.



Ulrike Wicklein, Striesen



„Ich bin gern überall dort, wo ich mich einbringen und entfalten kann“, sagt Ulrike Wicklein. Sie wurde in Altenburg/Thüringen geboren und studierte ab 2004 an der TU Dresden Katholische Theologie,

Neuere und Neueste Geschichte sowie Musikwissenschaft. In Ihrer Magisterarbeit beschäftigte sie sich mit der katholischen Jugendseelsorge in der nationalsozialistischen Zeit. Während des Studiums arbeitete sie im Deutschen Komponistenarchiv in Hellaerau und im Stadtarchiv Dresden.

Neben dieser eher trockenen Arbeit wollte sie sich in einer anderen Tätigkeit einbringen und konkrete Dinge des Alltags bewegen. So folgte sie 2012 dem Ruf des Dekanats Meißen nach einer Dekanatsjugendreferentin und wirkte später als Bistumsjugendreferentin. 2015 war sie eingebunden in die Vorbereitung und Betreuung des Bistumsstandes beim 100. Deutschen Katholikentag 2016 in Leipzig, der unter dem Motto stand: „Seht, da ist der Mensch“. Gerade dieses Thema lag ihr sehr am Herzen.

So war es dann folgerichtig, dass sie nach dem Katholikentag als Referentin für Erwachsenen- und Gemeindepastoral im Ordinariat eine neue Herausforderung fand.

„In meiner Arbeit ging es darum, den von Bischof Dr. Heiner Koch eingeleiteten Weg des Erkundungsprozesses zu fördern, die Ehren-

amtlichen in ihren liturgischen Diensten zu befähigen und weiterzubilden. Ich fand es spannend, die Gesprächsprozesse in den Verantwortungsgemeinschaften zu begleiten und deren Vorschläge vertrauensvoll entgegenzunehmen. Ich habe gern daran mitgearbeitet, Ideen zu entwickeln, damit die Kirche ihrem Sendungsauftrag stärker gerecht werden kann“, erinnert sich Ulrike Wicklein. „Später wurden mir die Grenzen des schwer beweglichen, hierarchischen Systems Kirche zu eng, was mich dazu bewog, eine neue berufliche Herausforderung zu suchen.“ Seit 2020 arbeitet sie als Lehrerin für Geschichte und Musik an der Oberschule des Evangelischen Schulzentrums Pirna.

„Während meines Studiums habe ich in Striesen gewohnt, bin in die Kirche ‚Mariä Himmelfahrt‘ gegangen und da ich eine musische Ausbildung habe – ich spiele Cello, Barockcello, Flöte und Gambe – wollte ich mich auch in der Gemeinde musikalisch einbringen. Seitdem singe ich dort im Kirchenchor, übernehme Kantorendienste und darf bei größeren musikalischen Projekten mitspielen.

Außerhalb der Gemeinde bringe ich mich an verschiedenen Orten ein: In der Justizvollzugsanstalt auf dem Hammerweg leite ich den Kirchenchor, der aus 10-15 Männern besteht. Es gibt dort zwei Chorproben und einen Gottesdienst im Monat, die von Ehrenamtlichen übernommen werden.

Zudem leite ich den Bergsteigerchor Sebnitz 14-tägig mit Proben und Konzerten.“

Aufgezeichnet: kdf

Liebe Gemeinde,



ich heiße Levin, bin 18 Jahre alt und seit September 2022 der FSJler im Kinderhaus Arche Noah. Ich spiele schon seit Jahren mit dem Gedanken, Erzieher zu werden und

konnte schon ein paar Eindrücke im Kindergarten, in dem meine Mutter arbeitet, sammeln. Nachdem ich im Sommer meinen Abschluss geschafft hatte, wollte ich, ehe ich mich sofort in die Erzieherausbildung stürze, Klarheit bekommen, ob die Arbeit im Kindergarten auch über einen längeren Zeitraum die Erfüllung für mich bringt, die ich mir vorgestellt habe. Dafür ist das FSJ in der Arche Noah ideal und ich bin glücklich, sagen zu können, dass mein einziges Problem bei der Arbeit hier das frühe Aufstehen ist.

Ich bin glücklich, über das offene, hilfsbereite und stets mit einem Lächeln begegnende Kollegium, welches mich in jede einzelne Aufgabe genaustens eingeführt hat, über die vielen Erfahrungen, die ich hier Tag für Tag sammeln darf und nicht zuletzt über die zum FSJ gehörenden Seminarfahrten. Auf diesen lernen wir in verschiedenen Workshops viel über uns selbst und unsere Arbeit und können uns, da dort jede Einrichtungsart (Krankenpflege, Altenpflege, Kindergarten etc.) vertreten ist, unter Gleichaltrigen über unsere verschiedenen Arbeitsstellen austauschen. Natürlich kommt zwischen den vielen, teilweise sehr fordernden Seminarfahrten die Freizeit nicht zu kurz und wird unter anderem

lustig gestaltet auf dem Unterkunftsgelände oder mit Stadtspielen in Dresden verbracht. Ein weiterer Pluspunkt sind unsere Teamer, also die Caritas-Mitarbeiter, die uns auf den Seminarfahrten begleiten und sie gestalten. Durch den Altersunterschied von nur wenigen Jahren, können sich die Teamer gut vorstellen, was für uns Jugendliche Spaß bringt und was eher weniger. Man kann die Fahrten eigentlich sehr gut mit Klassenfahrten vergleichen nur ohne Bettruhe ab 21:00 Uhr. Ich habe das Privileg, zur ersten Seminargruppe zu gehören, die nach der Pandemie wieder ohne jegliche Einschränkungen, mit Ausnahme einer Testpflicht beim ersten von fünf Seminaren, ihre Seminare abhalten darf. Dafür bin ich sehr dankbar. Für mich zählen die Seminarfahrten zu den absoluten Highlights meines FSJ-Jahres.

Ich wage zu behaupten, in diesem dreiviertel Jahr FSJ schon mehr Nützliches gelernt zu haben, als im gesamten letzten Schuljahr, ob durch die Wirtschaftstätigkeiten oder die Zeit mit den Kindern. Es macht mir große Freude, mit den Vorschülern Dresden neu zu entdecken (bevorzugt den Großen Garten) und mit den kleineren Kindern innerhalb der Gruppe zu spielen oder ihnen etwas vorzulesen. Auch wenn es mich nach diesem Jahr mal auf einen anderen Berufsweg verschlagen sollte, habe ich hier unglaublich viel für das spätere Leben gelernt, eine wunderschöne Zeit gehabt und freue mich, noch ein paar Monate hier arbeiten zu dürfen.

Jedem Schulabgänger lege ich ein Caritas-FSJ, insbesondere in der Arche Noah, wärmstens ans Herz.

Levin Stegmann

Die Stelle für das FSJ ist ab dem 01.09.2023 in unserem Kinderhaus „Arche Noah“ noch frei! Wer Lust hat, ist herzlich eingeladen, sich zu bewerben!



Kinderkirche in der Fastenzeit und die Gestaltung der Osterkerzen

Mit der Fastenzeit durchlebte unsere Kinderkirche eine sehr intensive und bewegende Zeit. Durchschnittlich 25 Kinder, die Kleinsten auch mit Eltern- oder Großelternanteilen, trafen sich wöchentlich am Sonntag, um anhand der Tagesevangelien Jesus näher kennenzulernen. Dabei begleiteten wir unsere Kirchenkinder Luzie und Benno, die das Leben Jesu als spannendes Thema für eine Schülerzeitung entdeckt hatten, und sich mit Feuereifer als Reporter betätigten. Gelegentlich spielte auch ihre neue Freundin Elani eine Rolle.

So hörten wir von Jesu Erlebnissen in der Wüste und machten uns mit ihm auf den 40tägigen Weg. Wir erfuhren mit Petrus, Jakobus und Johannes, dass Jesus Gottes Sohn ist, auf den wir hören sollen, und lernten von der Frau am Jakobsbrunnen, dass Jesus den Durst nach Akzeptanz und Liebe löscht. Wir staunten, wie Jesus Bartimäus das (Augen)Licht und Lazarus das Leben gab und zogen jubelnd mit ihm in Jerusalem ein. In einer Kreuzwegandacht gedachten wir seiner Leiden.

Im Familiengottesdienst am Ostermontag ließen wir all das noch einmal Revue passieren. Dabei halfen die wunderschönen Ostergärten, die die Kinder während der Fastenzeit gestaltet hatten. Sie wurden abschließend von Pfarrer Tammer feierlich gesegnet und in die Familien getragen. Die auch enthaltene neue Kinderkirchenkerze



wird uns die nächsten Monate begleiten. In diesen findet die Kinderkirche nun erst einmal wieder an jedem ersten Sonntag im Monat statt, von den Inhalten darf man sich überraschen lassen. Eingeladen sind wie immer alle Kinder von Kita bis Grundschule, begleitende Eltern sind herzlich willkommen! Treffen ist um 9:00 Uhr in der Herz-Jesu-Kirche, weiter geht es im Gemeindezentrum.



Wir freuen uns auf alle Kinder, Eltern, Großeltern, ... und die gemeinsamen Feiern!

*Für den Kinderkirchenkreis,
Marion Ansorge-Schumacher*



Zeitzeugen

Am 17. Juni 1953 kam es zu Streiks, Demonstrationen und politischen Protesten, die in Ostberlin begannen und sich in über 700 Städten der DDR ausbreiteten. Insgesamt demonstrierten über eine Million Menschen, von denen mehr als 50 Menschen getötet bzw. zum Tode verurteilt wurden. Tausende wurden zu mehrjährigen Haftstrafen verurteilt.

In diesem Jahr jährt sich der Volksaufstand zum 70. Mal. **Frank Pietzsch** aus der Strehleher Gemeinde erinnert sich:



Als einen besonderen Tag erlebte ich den 17. Juni 1953 in Dresden.

Wir Schüler der 38. Grundschule in Löbtau befanden uns in den Abschlussprüfungen der 8. Klasse.

Auf Grund der

durch das Radio bekannten „Ausschreitungen des Klassenfeindes“ in Berlin, wurde das Prüfungsfach, „Gegenwartskunde“ ausgesetzt, und wir hatten den Nachmittag frei.

Im „Tal der Ahnungslosen“ waren wir ohnehin auf die Nachrichten unserer Lokalsender angewiesen.

Unsere einzige Verbindung zu einem westlichen Sender war die sonntägliche Hitparade von 14 bis 16 Uhr mit Camillo (Radio Luxemburg), der wir mehr oder weniger störungsfrei gelauscht haben. Gegen Ende der Sendung wurde sie dann immer von einem Störsender überlagert.

Trotzdem sickerte von günstiger gelagerten Empfängern – meist bei Anwohnern der oberen Löbnitzberge mit Fernsicht auf Richtung des Berliner Senders „RIAS“ – durch, dass es auch zu Demonstrationen in Dresden kommt. Wir nutzten also an unseren plötzlich frei gewordenen Nachmittag die Möglichkeit, uns

das Geschehen aus der Nähe zu betrachten. Mit einigen Schulfreunden liefen wir in die Stadt bis zum Postplatz. Dieser Platz war ein zentraler Umsteigeplatz der Dresdener Verkehrsbetriebe für fast alle Linien mit 4 Haltestellen zum Bedienen aller Richtungen. Auf dem Platz waren schon viele Menschen versammelt und diskutierten lautstark. Von der Ernst-Thälmann-Straße (heute Wilsdruffer Straße) näherte sich aus Richtung Pirnaischer Platz eine Demonstration mit Arbeitern aus dem Sachsenwerk Niedersedlitz.

Auf Transparenten und in Sprechchören skandierten sie Forderungen wie Lohnerhöhung, verbesserte Arbeitszeiten und Arbeitsbedingungen sowie gegen die Erhöhung der Normzeiten.

Die damaligen Arbeiten mussten im Leistungslohn erbracht werden und die Normvorgaben wurden ständig erhöht. Das ganze Land war im Leistungsfieber um Vorzeigeaktivisten wie Adolf Hennecke im Bergbau sowie Frieda Hockauf in der Textilweberei. Sie wurden als Vorbilder in Rundfunk und Presse glorifiziert. An weitere politische Forderungen, die es gab – wie Rücktritt der Regierung, Freie Wahlen, Freilassung aller politischen Gefangenen – , kann ich mich nicht mehr erinnern. Krawalle und Ausschreitungen seitens der Demonstranten fanden nicht statt. Die aus Ruinen notdürftig – nur noch eingeschossig – wieder hergestellten Gaststätten Cambrinus und HO-Imbiss auf der Westseite des Postplatzes waren meist mit Männern gut besetzt. Es wurde heftig debattiert. Wir

Zeitzeugen



bemerkten eine sowjetische Panzereinheit aufmarschbereit, aber hinter geschlossenen Toren, auf dem Gelände des ehemaligen Telegrafenamtes auf der Marienstraße.

Nach kurzer Zeit näherte sich aus Richtung Yenidze auf der Ostraallee eine Hundert-



schaft der Kasernierten Volkspolizei. Sie lief in geordnetem Gleichschritt, angeführt von 2-3 Offizieren. Die Offiziere waren durch Brecheshosen und Stiefeln sowie ihrem „Stechschritt“ besonders hervorgehoben und provozierten durch ihr Auftreten die Personen auf dem Postplatz. Ein Mann riss daraufhin ein großes Stalinbild von der Wand der HO Gaststätte und schlug es einem der Offiziere über den Kopf, so dass er damit eingeraht war. Daraufhin stürmte die Polizeigruppe den Platz und versuchte mit Brachialgewalt, das Gelände zu räumen. Unabhängig vom Richtungswunsch der wartenden Fahrgäste oder der Linienführung der einzelnen Straßenbahnen wurde versucht, die Menschen in die Wagen der einfahrenden Bahnen zu treiben. Die Straßenbahnen hatten damals einen offenen Einstieg zum Peron und nur der Fahrgastraum war durch eine Schiebetür begehbar. Ich habe selbst gesehen, wie einer der Offiziere eine ältere Frau mit Stiefeltritten in die erstbeste einfahrende Bahn vom Bahnsteig beförderte. Ein Umstand, der mich schon damals geschockt hat. Als die Räumung des Platzes trotz massiver

Gewalt immer mehr Tumult verursachte, hörten wir plötzlich „die Russen kommen“.

Die bereitstehende Panzergruppe rückte begleitet von russischen Infanteriesoldaten vor. Jetzt wurde sich die Losung zugerufen: „Rette sich wer kann“. Die Menschenmassen ranneten in alle Richtungen. Ich hatte mich einer Gruppe auf der Schäferstraße in Richtung Kraftwerk Mitte angeschlossen. Wir ranneten wie die Hasen um unser Leben. In diesem Moment bereute ich meine Neugierde.

Hinter uns hörten wir Schüsse aus Maschinenpistolen und vereinzelt stürzten Menschen zu Boden. Ob sie getroffen wurden oder nur gestürzt sind, weiß ich nicht. In Höhe der Berliner Straße ließen unsere Verfolger ab und wir konnten aufgeregt aber unversehrt nach Hause laufen. Die sozialistische Presse vermeldete in den folgenden Tagen: Es war ein vom Westen inszenierter Aufruhr im Auftrag der US-amerikanischen Geheimdienste. Wir hatten etwas anderes erlebt.



Dresdner Denkmal von Heidemarie Dreßel für den DDR-Aufstand am 17. Juni 1953

Fastenessen im Zeichen von Uganda

Im ersten Fastenessen nach Corona stellte sich zum zweiten Mal der Verein „Schools for Uganda“ vor. Dieser Verein, dem auch Gemeindemitglieder angehören, hat sich zur Aufgabe gemacht, eine Grundschule in Uganda aufzubauen. Dabei arbeitet der Verein eng mit der Organisation „St. Andrews school project for the young“ vor Ort zusammen. Während bei der ersten Vorstellung im Fastenessen 2019 die Pläne der neuen Schule und der Grundstückskauf Thema waren, erfuhren die Teilnehmer des diesjährigen Essens die aktuellen Entwicklungen. So konnte der Bau im September 2022 für den ersten Stock des ersten Schulgebäudes mit Verwaltungsräumen und drei



Klassenzimmern sowie der Sanitärreinheiten begonnen werden. Der Rohbau ist nun geschafft, sodass nun der Innenausbau in Angriff genommen werden kann. Perspektivisch soll noch eine weitere Etage entstehen, sodass 350 Kinder Zugang zu Bildung erhalten können.

Die Teilnehmer des Fastenessens haben 437,50 EUR gespendet, der dem Bau der Schule zugutekommt. Gerne kann auch direkt für die Schule gespendet werden an:

Schools for Uganda e.V.

IBAN: DE58 8509 0000 2801 8210 09

Ein herzlicher Dank und Vergelts Gott allen Spendern!

David Gunkel

Mitglied im Verein „Schools for Uganda“

Familien- und Kinderpaddelfahrt auf den Mecklenburger Seen

Voraussetzung:

Seepferdchenabzeichen

Treffpunkt:

Samstag, **05.08., 15.00 Uhr** (der Ort in Mecklenburg wird noch bekannt gegeben)

Rückkehr:

Mittwoch, **09.08., am Nachmittag**

Paddellegend:

voraussichtlich Runde Gobenowsee-Rätzsee-Labussee

Übernachtung:

in euren familieneigenen Zelten, die jede Nacht auf einem anderen Zeltplatz stehen werden

Fahrgelegenheit:

eure Familienautos

Preis:

80,00 € für jede und jeden (auch für die Erwachsenen)

Bankverbindung:

Überweisung bis 11.06., erst danach ist eure Anmeldung rechtskräftig steht auf der Rückseite des Gemeindebriefes

Anmeldeschluss:

Betreff: Herz-Jesu-Paddeln und euren Namen

11.06., Abgabe im Pfarrbüro „Herz Jesu“ oder Briefkasten

Das Anmeldeformular ist dem Flyer zu entnehmen

www.st-elisabeth-dresden.de/fileadmin/Redaktion/Texte/Johannstadt/Paddelfahrt_Johannstadt.pdf

Elternabend:

Donnerstag, 15.06., 19.30-20.30 Uhr im Gemeindezentrum „Herz Jesu“ - Teilnahme ist wichtig





„Wann wird Frieden?“ – Gemeindeabend im Johanneshaus

Wann wird Frieden? - Diese Frage treibt viele Menschen um, vor allem seit über einem Jahr Krieg in der Ukraine. Wir erleben Ratlosigkeit und heftige Diskussionen auf allen Ebenen. Annelie Möller, Friedensreferentin im Ökumenischen Informationszentrum, wird uns einen Überblick geben über die verschiedenen christlichen und kirchlichen Positionen zu diesem Krieg und den deutschen Waffenlieferungen. Wir laden herzlich alle Interessierten ein zum offenen Gedankenaustausch, zum Zuhören und zur Diskussion! Wo können und wollen wir uns verorten? Was können und wollen wir tun? Zudem sind wir gespannt, mit Menschen aus der Ukraine und aus Russland ins Gespräch zu kommen.

Referentin: Annelie Möller, Ökumenisches Informationszentrum e.V. Dresden

Moderation: Pfarrerin Eva Gorbatschow

Freitag 2. Juni 2023 um 19.30 Uhr Johanneshaus, Haydnstr. 23



Ev.-Luth. Kirchgemeinde
Johannes-Kreuz-Lukas Dresden

Richtigstellung: Nicht Kaplan in Freiberg



Bei unserem Besuch in der Johannstädter Herz-Jesu-Kirche anlässlich unserer Rentnerbusausfahrt haben wir im Anschluss an den Gottesdienst auch Ihren sehr ordentlich gestalteten Gemeindebrief überreicht bekommen. Grund unseres Besuchs war ja die Möglichkeit, den in der Zwischenzeit gereinigten, alten Freiburger Kreuzweg zu sehen.

In Ihrem Artikel unter der Rubrik ‚Kunst und Glauben‘ schreiben Sie: „Im Stadtzentrum von Freiberg bekam Gottfried Swoboda seine zweite Kaplansstelle.“ Ich bin seit 1997 als Pfarrer (mittlerweile Tit.pfr.) in Freiberg. Von einer Kaplanszeit Gottfried. Swobodas in Freiberg habe ich noch nie etwas gehört – und auch in dem bei uns ausgehängten Verzeichnis der Geistlichen von Freiberg nach dem 2. Weltkrieg ist er nicht aufgeführt.

Bei Wikipedia und auch in seiner Todesanzeige im Internet ist unter Pfarrer Gottfried Swoboda kein Bezug zu Freiberg vorhanden – dort ist Riesa als zweite Kaplansstelle vermerkt.

Danke an dieser Stelle noch einmal, dass wir bei Ihnen in Dresden die Hl. Messe feiern konnten. Wir wünschen Gottes Segen für Ihre Johannstädter Gemeinde.

*Viele Grüße aus Freiberg
Pfr. M. Kocner*

Katholische Ortskirchengemeinde „Herz Jesu“
Dresden-Johannstadt
Borsbergstraße 13
01309 Dresden

Bankverbindung:
Kath. Pfarrei St. Elisabeth DD
Bank: Liga Bank
IBAN: DE96 7509 0300 0008 2620 20
BIC: GENODEF1M05

Pfarrer Michael Gehrke.

Telefon: 0351 201 32 55
Mobil: 0171 514 48 99
E-Mail: michael.gehrke@pfarrei-bddmei.de

Pfarrer Laurenz Tammer

Telefon: 0351 312 89 14
E-Mail: laurenz.tammer@pfarrei-bddmei.de

Gemeindereferentin Carola Gans

Telefon: 0351 201 32 65
E-Mail: carola.gans@st-elisabeth-dresden.de

Gemeindeassistent Joshua Böhme

Telefon: 0351 446 602 60
E-Mail: joshua.boehme@pfarrei-bddmei.de

Verwaltungsleiterin

Yvonne Fischer
Telefon: 0173 373 35 64
E-Mail: yvonne.fischer@pfarrei-bddmei.de

Regionalkantor

Stephan Thamm
Telefon: 01522 483 16 23
E-Mail: regionalkantor-dresden@bddmei.de

Ortskirchenrat OKR

Vorsitzender: Dr. Thomas Marx
E-Mail: ortskirchenrat.johannstadt@st-elisabeth-dresden.de

Pfarrbüro

Telefon: 0351 446 602 60
Fax: 0351 446 602 62
E-Mail: christiane.pille@pfarrei-bddmei.de
carmen.mattner@pfarrei-bddmei.de
Webseite: www.st-elisabeth-dresden.de

Öffnungszeiten:

Montag: 08.00 bis 12.00 Uhr (Frau Pille)
Dienstag: 10.00 bis 12.00 Uhr (Frau Mattner)
Mittwoch: 08.00 bis 12.00 Uhr (Frau Mattner)
Donnerstag: 08.00 bis 14.00 Uhr (Frau Pille)
Freitag: geschlossen

Kinderhaus Arche Noah

Leiterin: Bianka Schneider
Anton-Graff-Straße 8, 01309 Dresden
Telefon: 0351 441 61 10
E-Mail: kinderhaus-arche-noah@online.de

*Die Herz-Jesu-Kirche ist im Eingangsbereich montags bis sonntags von 8 bis 16 Uhr zum Gebet geöffnet.
Außerdem ist jeden Mittwoch von 15 bis 17 Uhr der gesamte Kirchenraum geöffnet.*

Bildnachweis:

- Titel Foto und Text Ursula Weißner,
S. 5 Grafik Wolfgang Pyschny,
S. 7 Reinhold Maier, S. 8 Christian Scholz,
S. 9 Christoph Gabrieli – Besinnungsweg
Grissian, Firmung,
S. 10 Andreas Richter, S. 12 Plakat Bonifatius
werk, S. 13 Hedwig Pohlentz,
S. 14,15 Johanna Ehrhardt, Eva Kaufner-Marx,
Ursula Weißner, Jörg Blobelt CC BY-SA 4.0,
Adomix CC BY-SA 3.0, Archiv,
S. 17 Privat, S. 18 Dörte Sonntag,
S. 19 Marion Ansorge-Schumacher,
S. 20, 21 Klaus-Dieter Fleckner, Alamy Stock Foto,
S. 22 Anne Berger, Flyer Familienpaddelfahrt,
S. 23 Plakat JKL, privat

Impressum

Herausgeber: Ortskirchengemeinde „Herz Jesu“ Dresden-Johannstadt
Redaktion: Gertrud Aringer (ga), Johannes Braun (jb),
Johanna Ehrhardt (je), Eva Kaufner-Marx (ekm),
Reinhold Maier (rem), Wolfgang Pyschny (wp), Feliks Retschke (fr),
Christian Scholz (cs)
Layout und Redaktion: Klaus-Dieter Fleckner (kdf)
Weiterhin haben mitgewirkt: Kerstin Schlotter, Tobias Pardula,
Annemarie Richter, Andreas Richter, Joshua Böhme, Hedwig Pohlentz,
Ulrike Wicklein, Levin Stegmann, Marion Ansorge-Schumacher,
Frank Pietzsch, David Gunkel, Carola Gans, Pfarrer Matthias Kocner,
Pfarrerin Eva Gorbatschow, Christiane Pille, Pfarrer Michael Gehrke
Druck: Druckerei & Verlag Hille
Gedruckt auf 100% Recyclingpapier
V.i.S.d.P.: Pfarrer Michael Gehrke



Redaktionsschluss für Gemeindebrief 4/2023: 26.06.2023!

Urheberrecht:

Namentlich unterzeichnete Artikel geben die Meinung des Autors wieder. Die Nutzung der Fotos und Texte (auch auszugsweise) ist nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet.

redaktion.johannstadt@st-elisabeth-dresden.de

Aktuelle Mitteilungen und Informationen und weitere Bilder aus unserem Gemeindeleben finden Sie auch im Internet unter:

www.st-elisabeth-dresden.de

1 € Spende